

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 65 (1972)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Philippe Clerc
Autor: Schihin, J.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Philippe Clerc

Ein italienischer Journalist schrieb: «Philippe, Gesicht eines Musterknaben, wie man es immer weniger unter jungen Leuten trifft, ein Gesicht, wie man es nicht mehr trägt, körperlich ein ‚Nichts‘ (1,75 m, aber nur 58 kg), gepflegt, wohlgezogen, extrem zuvorkommend und auch im Studium sehr fleissig und erfolgreich. Dieser ‚Leichtathlet der guten Stube‘ ist für mich ein Leitfaden, auch ein Zufluchtsort, ein Trost. Da wir den kraftstrotzenden Neger im Sprint nichts entgegensetzen haben, so lasse man uns wenigstens die ‚Rokoko-Leichtathletik‘, wie sie der junge Schweizer verkörpert ... Hopp Clerc! Hopp Europa!»

Zu dieser originellen Vorstellung eine Charakterisierung durch den Betreuer der Schweizer Nationalmannschaft: «Keine Starallüren, keine Probleme. Clerc unterzieht sich korrekt jeder Anordnung. Er ist ein guter Kamerad, sitzt aber auch gerne allein irgendwo und liest. Doch ist er jederzeit für ein wissenschaftliches, sportliches oder philosophisches Gespräch zu haben. Ja, wenn wir lauter solche Athleten hätten!»

Doch Clerc geht auch eigene Wege, trainiert und baut seine Form auf seine Art auf, gezielt auf die Hauptereignisse der Saison. Er verfügt ja nicht über die Kräfte der amerikanischen «Lokomotiven», die 90 und mehr Kilo schwer über die Pisten stampfen. Clercs Fuss flieht flüchtig übers rote Laufband. Auch läuft er mit Kopf. Ob über 100 oder 200 m, etwa 30 m vor dem Ziel pflegt er wie ein Spatz den Kopf nach rechts und links zu drehen, um ins Blickfeld zu bekommen, wie seine Chancen aussehen. Sparsam macht er seine Endschnelligkeit von der seiner Konkurrenten abhängig.

J. H. Schihin

